

Ernte in Thüringen 2019

Witterung, Erträge und Preise



Inhaltsverzeichnis

1. Witterung und Wachstum	4
2. Ernteaussichten und Ernteergebnisse	7
Getreide	7
Winterraps	7
Futterbau	8
Hackfrüchte	9
Obst	9
Gemüse	10
3. Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Dürrejahr 2018 und dem Referenzzeitraum 2015-2017	10

Anlage

Abb. 1 Entwicklung der Kornerträge bei Getreide in Thüringen

Abb. 2 Entwicklung der Kornerträge bei Winterraps in Thüringen

1. Witterung und Wachstum

Die außergewöhnliche Trockenheit des Jahres 2018 verursachte nicht nur unterdurchschnittliche Ernteerträge, sondern stellte nachfolgend die Ackerbaubetriebe auch bei der Saatbettbereitung und Aussaat des Winterrapses ab August vor große Herausforderungen. Da die Wasservorräte der Böden nahezu erschöpft waren, wurde zum Teil mit der Aussaat gewartet. Mitunter erfolgte auch eine Reduzierung des ursprünglich geplanten Flächenumfangs oder sogar ein Verzicht auf die Aussaat. Dies spiegelt sich in einer gegenüber dem Vorjahr deutlich geringeren Anbaufläche für Winterraps wider (etwa 30 % weniger gegenüber dem sechsjährigen Mittel). Der Aufgang der Saat verzögerte sich trockenheitsbedingt vielerorts und führte teilweise zu lückigen Beständen. Einige Winterrapssaaten wurden deshalb schon im Herbst wieder umgebrochen. Auf zur Aussaat vorgesehenen, aber nicht bestellten Winterrapsflächen, wurde in der Regel Wintergetreide und im Frühjahr zum Teil auch Silomais angebaut.

Etwas überdurchschnittliche Niederschläge im September ließen die Bodenfeuchte in den oberen Schichten ansteigen. Für Wintergetreide bestanden im Herbst 2018 somit zumeist gute Aussaatbedingungen. Der Oktober und November waren zu warm und deutlich zu trocken. Da die Vegetationsperiode erst am 17. November endete, konnten sich dennoch überwiegend gute Getreidebestände entwickeln. Aber auch hier zeigten sich teilweise Lücken in Folge von Trockenheit, insbesondere bei sehr hohem Bodenwasserdefizit und geringen Niederschlägen oder in Folge von Verschlämmungen nach regionalen Starkniederschlagsereignissen.

Der Winter fiel insgesamt zu trocken aus, wobei die Niederschläge im Dezember überdurchschnittlich waren. Alle drei Wintermonate waren, trotz der kalten 3. Januardekade mit Tiefstwerten bis zu -15°C , zu warm. In dieser kurzen Phase im Januar trat Bodenfrost verbunden mit Frostgare auf. Das Wintergetreide überstand den Frost unbeschadet und bestockte sich gut.

Das große Wasserdefizit des Vorjahres verringerte sich durch den trockenen Winter nur in geringem Umfang. Von Juli 2018 bis März 2019 fielen im Mittel Thüringens nur 65 % der Niederschläge im Vergleich zum vieljährigen Mittel¹. Nur in Nordwestthüringen wurden die Böden weitgehend mit Wasser aufgefüllt.

Der März war zu warm, wobei sich die Niederschlagsversorgung im Normalbereich mit standortabhängigen Schwankungen bewegte. Dadurch herrschten gute Bedingungen für die Aussaat von Sommergetreide und Körnerleguminosen, die bereits Ende Februar begann. Zugleich konnten die anstehenden Düngungsmaßnahmen erledigt werden. Zu Vegetationsbeginn, der bereits am 28. Februar einsetzte, erfolgte regional ein massiver Zuflug von Rapsschädlingen (Rapsglanzkäfer, Rüssler).

Der April fiel im Mittel 1°C zu warm und wieder deutlich zu trocken aus. Ende des Monats hatte die Vegetation einen Vorsprung von etwa einer Woche. Wie im Februar und März gab es große Differenzen zwischen den Tages- und Nachttemperaturen, die bis über 20°C betrugen. Nachtfroste waren für Winterraps, der im Knospenstadium bzw. kurz vor Blühbeginn stand, ungünstig. Zudem beeinträchtigte die ausgeprägte Trockenheit das Pflanzenwachstum. Erst die letzten fünf Apriltage lieferten fast den gesamten

¹ Das vieljährige Mittel umfasst den Zeitraum 1981-2010.

Monatsniederschlag. Dadurch verbesserte sich die angespannte Bodenfeuchtesituation zum Ende des Monats etwas.

Der Mai zeigte sich insgesamt 2° C zu kalt und an den meisten Standorten sehr feucht. Im Mittel fielen 117% der vieljährigen Monatsniederschläge, wobei Süd- und Nordwestthüringen höhere Mengen aufzuweisen hatten als die anderen Thüringer Regionen. In Verbindung mit den Verdunstungswerten hatten nur diese Gebiete positive Salden in der klimatischen Wasserbilanz und konnten die Bodenwasservorräte teilweise wieder auffüllen. Außer in Süd- und Nordwestthüringen reichten somit die Niederschläge nicht für eine optimale Pflanzenwasserversorgung aus, wenngleich der kühle und feuchte Mai pflanzenbaulich sehr günstig war und gute Voraussetzungen für Wachstum und Ertragsbildung der Winterkulturen bot. Auszunehmen davon waren die besonders stark von Trockenheit betroffenen Regionen wie das Thüringer Becken und dessen Randlagen, Nordthüringen sowie Gebiete im südöstlichen Thüringen. Aus dem Ende April vorhandenem leichten Vegetationsvorsprung wurde bis Ende Mai ein leichter Verzug. Trotz der kalten Nächte im April und Mai entwickelten sich Mais und Zuckerrüben nach langer Aufgangsphase recht gleichmäßig. Allerdings gab es aufgrund von Trockenheit zur Aussaat teilweise ungleichmäßige Zuckerrübenbestände, bei denen die Lücken in der weiteren Vegetationsperiode nicht vollständig geschlossen werden konnten.

Hinsichtlich der Pflanzengesundheit war ein früher Befall mit Zwergrost an der Wintergerste sowie mit Mehltau, Blattfleckenkrankheit (*Rhynchosporium*) und vereinzelt Gelbrost an Triticale festzustellen. Im Winterraps war das Auftreten von Schadpilzen vergleichsweise gering. Im Winterweizen breitete sich im Mai und Juni *Septoria* stärker aus, ab der zweiten Junihälfte entwickelte sich dann in den meisten Regionen Braunrost in dieser Kultur. In der Sommerbraugerste breitete sich in anfälligen Sorten Mehltau aus. Allgemein ist jedoch festzustellen, dass der Krankheitsbefall in allen Kulturen, auch aufgrund der Trockenheit, insgesamt unterdurchschnittlich war.

Im Juni war es 3° C bis 5° C zu warm mit bis zu 15 heißen Tagen ($T_{\max} > 30^{\circ} \text{C}$). Die Niederschlagsversorgung blieb auf den meisten Standorten unterdurchschnittlich. Im Mittel fielen nur 57% der vieljährigen Durchschnittswerte. Hohe Verdunstungswerte bis über 150 mm führten auf allen Standorten zu negativen Salden in der klimatischen Wasserbilanz² (zwischen -76 mm und -154 mm). Somit stand nicht annähernd genügend Wasser für eine optimale Pflanzenversorgung zur Verfügung. Die hohen Temperaturen führten außerdem zu einem recht starken Auftreten von Schadinsekten wie Blattläusen und Getreidehähnchen im Getreide.

Aufgrund von Futterknappheit bzw. auch sehr geringer Ertragsaussichten wurde regional Getreide zur Futternutzung grün geerntet. Die Hitzeperiode in der 3. Junidekade mit Temperaturen über 35° C führte zu einer schnellen Abreife von Wintergerste. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt die Kornfüllung bereits abgeschlossen. Dagegen befanden sich die anderen Getreidearten, speziell auch der Winterweizen, noch in der Phase der Ertragsbildung. Die Hitze führte hier in Verbindung mit ausbleibenden Niederschlägen zur Verstärkung des Trockenstresses und beeinträchtigte die Kornausbildung. Charakteristisch in diesem Jahr sind kleine Körner, was gleichbedeutend mit einem geringeren Tausendkorngewicht ist, sowie ein hoher Schmachtkornanteil (kümmerlich ausgebildetes

² klimatische Wasserbilanz=Differenz aus Niederschlagsmenge und Höhe der potentiellen Verdunstung

Korn infolge Notreife). Im Thüringer Becken und seinen Randlagen und in Teilen Nord- und Südostthüringens zeigten sich vor allem beim Winterweizen Dürreschäden.

Die Erntesaison begann bereits in der 3. Junidekade unter günstigen Bedingungen mit dem Drusch der Wintergerste. Im Juli begann die Ernte von Raps, Weizen, Roggen, Triticale und Sommergerste. Ab dem Monatsende sorgte eine unbeständige Wetterlage für Ernteunterbrechungen und -verzögerungen. Unwetter mit Hagel führten regional zu Ertragsausfällen. Die Ernte der Druschfrüchte war in der zweiten Augushälfte fast vollständig abgeschlossen.

Beim mehrschnittigen Ackerfutter und Grünland gab es witterungsbedingt beim ersten Aufwuchs überwiegend zufriedenstellende Erträge. Beim zweiten Aufwuchs gab es bereits eine deutliche Differenzierung, da die Niederschläge im Juni örtlich extrem unterschiedlich ausfielen. Auf einigen Standorten übertrafen die Erträge den Durchschnitt, während es in unmittelbarer Nähe teilweise zu Ausfällen kam. Für die Erzeugung von Qualitätsheu waren die Bedingungen überall optimal. Die mehrheitlich zu geringen Niederschläge lassen auf den meisten Standorten keinen schnittwürdigen dritten Aufwuchs erwarten. Örtlich wird noch mit einem guten Weideaufwuchs gerechnet. Luzerne zeigte ihre Vorteile unter trockenen Bedingungen und brachte stabile Aufwüchse und Erträge. Die Maisbestände zeigen ein differenziertes Bild. Von sehr gut entwickelten bis zu kolbenlosen Beständen ist alles anzutreffen. Besonders schlecht entwickelt stellen sich die Schläge dar, auf denen Mais als Zweitfrucht nach vorheriger Futterroggenernte angebaut wurde. Insgesamt ist die Futtersituation nicht so angespannt wie im Vorjahr. Jedoch fehlen aufgrund der letztjährigen schlechten Erträge Futterreserven, so dass regional mit Problemen bei der Winterversorgung der Rinder und Schafe gerechnet werden muss.

Kartoffeln konnten dank der passenden Witterungsverhältnisse bereits ab Anfang April gelegt werden. Mitte Mai kam es zu regionalen Spätfrösten, die zu Frostschäden am Kraut von bereits ausgetriebenen Knollen führten. Die kühlen und feuchten Witterungsbedingungen im Mai ließen auf eine gute Ernte hoffen. Ab dem Zeitpunkt des Knollenansatzes im Juni herrschte bis Anfang August mit nur kurzen Unterbrechungen Trockenheit und Hitze mit negativen Auswirkungen auf den Knollenansatz. Punktuelle Niederschlagsereignisse sorgten regional für etwas Entspannung. Es werden aber starke regionale und sortenbedingte Differenzierungen erwartet.

Aufgrund der Trockenheit im Frühsommer war für Gemüse im Freiland ein hoher Bewässerungsaufwand nötig. Die hohen Temperaturen mit intensiver Sonneneinstrahlung hatten ein verzögertes Pflanzenwachstum zur Folge. Bei Kohlgemüse gab es durch die trockene Witterung ein massives Auftreten von Erdflöhen, welches teilweise zum Umbruch von Kulturen führte. Auch im Obstbau wirkten die geringen Niederschläge in Verbindung mit dem bereits trockenen Vorjahr ertragsreduzierend und führten insbesondere zu einem ausgeprägten Junifruchtfall und zu geringen Fruchtgrößen. Die Spätfröste schädigten zwar regional und anlagenbezogen Blüten und bereits ausgebildete Früchte, hatten aber bei den Hauptkulturen kaum ertragsreduzierende Wirkung.

2. Ernteaussichten und Ernteergebnisse

Die Getreide- und Rapsernte in Thüringen ist zum größten Teil abgeschlossen. Sie war gekennzeichnet von einer frühen Reife der Kulturen und entsprechend frühem Druschbeginn. Bei allen Kulturen sind in Abhängigkeit von Niederschlagsmenge, Niederschlagsverteilung und Bodengüte große regionale Unterschiede in den Erträgen zu verzeichnen. Per 29. August 2019 sind mehr als 90 % des Probenumfangs der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) 2019 ausgewertet. Die niedrigen Tausendkorngewichte bei allen Getreidearten und auch beim Raps weisen darauf hin, dass auf Grund der Trockenheit im Frühjahr sowie der Hitze im Juni die Kornausbildung in den Ähren und Schoten beeinträchtigt war.

Getreide

Getreide wurde 2019 auf rund 374.691 ha angebaut. Auf der Grundlage des ersten vorläufigen Ergebnisses der BEE 2019 wird mit einer Getreide-Erntemenge von insgesamt 2,53 Mio. t gerechnet.

Das erste vorläufige Ergebnis der BEE bei **Wintergerste** liegt mit **75,3 dt/ha** knapp über dem Ertrag des sechsjährigen Mittels (2013-2018) für diese Kultur. Der Rohproteingehalt liegt auf dem Niveau der sechs Vorjahre. Die geernteten Partien hatten kein Auswuchsproblem und nur geringe Schwarzbesatzanteile. Das mittlere Tausendkorngewicht liegt unter dem Niveau des sechsjährigen Mittels.

Beim **Winterweizen** ist das erste vorläufige Ergebnis **68 dt/ha**. Der diesjährige Ertrag liegt damit etwa 9 dt/ha unter dem sechsjährigen Mittel und leicht über dem Ertrag des letzten Jahres. Auffällig in diesem Jahr ist der hohe Schmachtkornanteil. Die untersuchten Proben weisen mittlere bis hohe Rohproteingehalte auf. Die Fallzahlen als Parameter für die Backqualität sind meist hoch.

Der vorläufige Ertrag beim **Winterroggen** liegt mit **61 dt/ha** leicht über dem Vorjahresniveau, unterschreitet das sechsjährige Mittel jedoch um etwa 6 dt/ha. Es gibt keine Fallzahlprobleme. Den bisher untersuchten Proben wurde Brotroggenqualität attestiert.

Das erste vorläufige Ergebnis bei **Triticale** beträgt **64 dt/ha**, 10 dt/ha mehr als im letzten Jahr und leicht über dem sechsjährigen Mittel.

Der Ertrag bei **Sommergerste** liegt mit **57,6 dt/ha** im Bereich des sechsjährigen Mittels und 4 dt/ha über dem Vorjahresertrag. Durch zu hohe Rohproteingehalte und zu niedrigen Vollgerstenanteil wird häufig keine Braugerstenqualität erreicht.

Winterraps

Die Anbaufläche bei Winterraps lag 2019 bei etwa 81.685 ha und damit etwa 30 % unter der des Vorjahres. Die Erntemenge wird etwa 245.000 t betragen.

Beim **Winterraps** sind mit **30 dt/ha** das dritte Jahr in Folge unterdurchschnittliche Erträge zu verzeichnen. Nach den schwierigen Aussaatbedingungen im Herbst hatten sich die Bestände im Frühjahr zunächst zufriedenstellend etabliert, Frühjahrsumbrüche gab es nur vereinzelt. Eine lange Blühphase und ein guter Schotenansatz ließen auf einen guten Ertrag

hoffen. Die Trockenheit und Hitze ab Juni sowie regional massiver Schädlingsbefall (Rapsglanzkäfer, Rüssler) machten diese Hoffnung zunichte. In diesem Jahr sind außerdem die Ölgehalte stark schwankend und mit 40,5 % insgesamt unterdurchschnittlich.

Tabelle 1 Zusammenstellung des ersten vorläufigen Ergebnisses der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2019 (Stand 29.08.2019)

Fruchtart	vorläufig				
	Anbau- fläche	Ertrag	Ernte- menge	Änderung Ernte- mengen 2019 in % zu	
	ha	dt/ha	t	Ø2013/18	2018
Winterweizen	226.779,26	68,0	1.542.099	- 8,1	12,8
Sommerweizen	2.240,06	53,42	11.814	- 53,2	- 63,1
Hartweizen	6.737,98	55,25	37.800	60,0	1,0
Winterroggen	10.392,72	61,0	63.396	- 0,4	43,5
Wintergerste	78.801,53	75,32	593.532	12,5	32,2
Sommergerste	31.645,77	57,58	182.225	10,7	6,7
Hafer	5.081,45	41,05	20.859	33,5	30,2
Sommernenggetreide	138,65	41,77	579	7,6	-18,7
Triticale	12.873,77	64,0	82.392	2,0	38,1
Getreide gesamt (ohne Körnermais/CCM)	374.691,19	67,65	2.534.696	- 1,8	16,4
Winterraps	81.684,56	30,0	245.054	-44,1	- 28,2

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Statistisches Bundesamt; 2019

Futterbau

Durch den Trockenstress im Juni und die regional sehr unterschiedliche Niederschlagsverteilung ist die Entwicklung der **Maisbestände** regional differenziert ebenfalls sehr unterschiedlich. Teilweise gibt es sogar extrem kleinräumige Unterschiede innerhalb eines Schläges mit Wuchshöhen zwischen 0,5 m und 2 m. Der im Feld stehende Mais wird voraussichtlich fast vollständig für die Silagebereitung verwendet werden. Drusch zur Körnermaisgewinnung wird nur im kleinen Umfang stattfinden. Die Ertragserwartung für Silomais liegt zwischen 300-350 dt/ha, für Körnermais bei 70 dt/ha und damit deutlich unter dem jeweiligen sechsjährigen Mittel (379 dt/ha bzw. 85 dt/ha).

Der erste Aufwuchs bei **Leguminosen zur Ganzpflanzenernte** (Rotklee und Luzerne) sowie beim **Feldgras** brachte jeweils durchschnittliche Erträge, der zweite Aufwuchs nur noch mittlere Erträge. Luzerne wird einen dritten Aufwuchs bringen, bei Rotklee und Feldgras wird es häufig keinen nutzbaren dritten Aufwuchs geben. Allerdings ist die Situation regional sehr differenziert. Die Erträge werden jeweils etwa 70 dt/ha Trockenmasse erreichen und damit 15 dt/ha unter dem sechsjährigen Mittel liegen.

Der Ertrag bei **Futtererbsen** von 30 dt/ha (sechsjähriges Mittel 37,5 dt/ha) ist unterdurchschnittlich. **Ackerbohnen** erreichen keine 30 dt/ha (sechsjähriges Mittel 30,5 dt/ha). Bei diesen Kulturen sind starke, jedoch regional differenzierte Trockenschäden zu verzeichnen. Zudem gab es regional unterschiedlichen, teilweise starken Blattlausbefall.

Wiesen und Weiden brachten einen durchschnittlichen bis guten ersten und einen mittleren zweiten Aufwuchs. Der dritte Aufwuchs wird regional unterschiedlich ausbleiben oder

schwach ausfallen. Bei Grünland von Weiden wird mit einem Ertrag von 50 dt/ha Trockenmasse gerechnet, bei Grünland von Wiesen mit 60 dt/ha und damit jeweils etwa 5 dt/ha unter dem sechsjährigen Mittel.

Hackfrüchte

Die Pflanzung der **Kartoffeln** erfolgte zu einem günstigen Termin im April. Regionale Spätfröste im Mai schädigten das Kraut. Fehlende Niederschläge führen zu vielen kleinen Knollen und Zwiewuchs. Regional sind ein starker Befall mit Kartoffelkäfern zu verzeichnen und Mäusepopulationen im Aufbau. Die ungünstigen Wachstums- und Rahmenbedingungen lassen einen unterdurchschnittlichen Ertrag erwarten (sechsjähriges Mittel 390 dt/ha).

Die **Zuckerrüben**bestände sind je nach Niederschlagsverteilung sehr differenziert entwickelt. Durch die Trockenheit im Frühjahr und die mangelnde Krautentwicklung konnte teilweise kein Reihenschluss erreicht werden, so dass die Bestände häufig lückig sind. Insgesamt wird mit einer unterdurchschnittlichen Ernte gerechnet. Der Ertrag im sechsjährigen Mittel (660 dt/ha) wird keinesfalls erreicht werden.

Obst

Bei **Äpfeln** wird mit einem Ertrag von etwa **280 dt/ha** gerechnet. Damit ist die diesjährige Ernte um etwa 12 % geringer als im sechsjährigen Mittel 2013/18 (318,6 dt/ha). Die Trockenheit hat einen höheren Anteil kleinerer Früchte und einen höheren Anteil an Industrieobst zur Folge. Regional war der Junifruchtfall stärker als in Vorjahren. Auffällig in diesem Jahr ist das starke Auftreten von Sonnenbrand auf Äpfeln aufgrund der intensiven Sonneneinstrahlung.

Die Erträge bei **Süßkirschen** liegen mit etwa **72 dt/ha** zwar um etwa 12% niedriger als im Vorjahr, jedoch etwa auf dem Niveau des sechsjährigen Mittels (70,2 dt/ha). Die Ernte war regional unterschiedlich. Frühe Kirschen waren qualitativ besser als späte Sorten, bei denen aufgrund der Trockenheit die erforderlichen Fruchtgrößen fehlten.

Bei **Sauerkirschen** liegt der diesjährige Ertrag bei **83,4 dt/ha**. Der Ertragsrückgang von etwa 37% gegenüber dem Vorjahr und von 20% zum sechsjährigen Mittel ist ebenfalls auf die Trockenheit zurückzuführen, in deren Folge die Fruchtgrößen gering waren. Regional differenziert kam es aber auch zu einem stärkeren Junifruchtfall und zu Vertrocknungserscheinungen. Kulturen, die beregnet werden konnten, profitierten von dem Zusatzwasser.

Ähnlich hoch wie bei Sauerkirschen ist der Ertragsrückgang bei **Zwetschgen**, der mit **112,4 dt/ha** 37% niedriger als im Vorjahr und 22 % niedriger als im sechsjährigen Mittel ist. Die Kultur zeigte regional ebenfalls einen stärkeren Junifruchtfall und kleinere Früchte.

Bei **Erdbeeren** wurden bisher **70,6 dt/ha** geerntet. Die Erträge sind damit ebenfalls niedriger als in Vorjahren und liegen 26% unter dem sechsjährigen Mittel. Das kühle Frühjahr bedingte einen etwas verspäteten Erntebeginn im Freiland. Die darauffolgenden hohen Temperaturen führten zu schneller Abreife mit entsprechend kleineren Früchten.

Niedrige Erträge werden auch beim **Beerenobst** geschätzt. Besonders Johannisbeeren bildeten nach der Schwächung der Gehölze im Vorjahr nur kleine Früchte aus. Zudem minderte Blütenfrost die Erträge.

Wie im Vorjahr wird beim **Wein** durch die Trockenheit und die Sonnenscheindauer eine besondere Qualität erwartet. Die Erträge werden aber vermutlich geringer ausfallen. Besonders Junganlagen litten unter der langanhaltenden Trockenheit und wurden zum Teil bewässert.

Gemüse

Der Erntebeginn verzögerte sich bei **Spargel** aufgrund des kühlen Frühjahrs geringfügig. Der Ertrag lag mit **87,7 dt/ha** niedriger als in den Vorjahren, jedoch 11% über dem sechsjährigen Mittel. Durch das trockene Vorjahr waren die Spargelstangen weniger dick und es wurde ein geringerer Anteil hoher Qualitäten erreicht.

Bei den **Freilandgemüse**arten werden trotz Bewässerung niedrige Erträge erwartet, da die Hitze im Juni und Juli Wachstumsverzögerungen zur Folge hatte. Gemüse in der Nähe von Rapsbeständen litt in diesem Jahr in besonderem Maße unter der Abwanderung des Rapsglanzkäfers auf das Gemüse.

Bei **Kohlgemüse** bewirkte die trockene Witterung ein massives Auftreten von Erdflöhen, das teilweise zum Umbruch von Saatkulturen führte. Der Fraß von Kohljungpflanzen durch eine wachsende Nilganspopulation verursachte höhere Ertragsminderungen als im vorangegangenen Jahr.

Bei **Gewächshausgemüse** trat in kleineren Anlagen aufgrund der intensiven Sonneneinstrahlung vermehrt Sonnenbrand an Paprika und Tomaten auf, was zu nicht vermarktungsfähigen Früchten führte. Die hohen Temperaturen im Gewächshaus machten die Pflanzen dabei auch anfälliger für Krankheiten.

3. Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Dürrejahr 2018 und dem Referenzzeitraum 2015-2017

Bei den beiden wichtigsten Thüringer Anbaukulturen Winterweizen und Winterraps, die rund zwei Drittel der Druschfläche ausmachen, sind auch 2019 im Landesdurchschnitt ähnlich gravierende Ertragsverluste wie 2018 zu verzeichnen. Während im Vorjahr in Marktfruchtbetrieben die naturalen Ertragsverluste beim Getreide durch deutlich höhere Erzeugerpreise (> 20%) gegenüber dem Referenzzeitraum 2015-17 kompensiert werden konnten, liegen die Preise für Ware aus der neuen Getreideernte nur rund 5 % über dem Niveau des Referenzzeitraums 2015-17. Ursache für die niedrigen Getreidepreise ist der Preisdruck durch die global gute Versorgungslage, wobei dieser Druck durch die jüngste Ernteprognose des USA-Landwirtschaftsministeriums (USDA) noch zusätzlich verstärkt wurde.

Tabelle 2 Durchschnittliche Erträge und Erzeugerpreise von Druschfrüchten 2015-17 im Dürrejahr 2018 sowie aktuelle Notierungen in Thüringen

Fruchtart	Ertrag 2015-17 dt/ha	EZP WJ³ 2015-17 €/dt	Ertrag 2018 dt/ha	EZP WJ 2018/19 €/dt	vorl. Ertrag 2019⁴ dt/ha	33. KW 2019 EZP €/dt
Winterweizen	78,9	15,3	64,4	18,4	68,0	16,2
Wintergerste	76,9	12,8	65,0	17,1	75,3	13,8
Winterroggen	65,8	12,6	57,5	16,7	61,0	13,6
W.-Triticale	62,7	12,9	54,7	16,5	64,0	13,2
Sommergerste	58,4	16,5	53,3	20,0	57,6	15,4
Hafer	40,6	13,7	35,7	17,0		
Körnermais	91,1	15,2	55,0	18,1		
Getreide	76,1	14,7	62,4	18,2	67,65	15,4
Winterraps	36,6	37,5	29,7	36,7	30,0	36,6

Beim Winterweizen als der mit Abstand wichtigsten Getreideart in Thüringen ergibt sich der Durchschnittspreis aus den Anteilen von Elite-, Qualitäts-, Brot - und Futterweizen. Von den preisbestimmenden Qualitätsparametern sind methodisch bedingt vorerst nur Rohproteingehalt und Hektolitergewicht verfügbar. Wenn die angebauten Sorten die geplanten Gebrauchswerte erreichen würden, stünde für die 33. KW ein Durchschnittspreis von 16,20 €/dt zu Buche. Dieser liegt nur um 6 % über den Werten des Vergleichszeitraumes 2015-17.

Wintergerste, deren Anbau 2019 zu Lasten von Winterraps ausgedehnt wurde, brachte durchschnittliche Erträge und Hektolitergewichte. Damit kommt beim Verkauf als Futterware ein im Vergleich zu 2015-17 rund 9 % höherer Basispreis (bezogen auf 64 kg/hl) überwiegend abschlagfrei zur Wirkung.

Bei der im Anbauumfang an dritter Stelle stehenden Sommergerste waren totale Qualitätseinbrüche zu verzeichnen. Diese Sommergetreideart hat bei planmäßigem Anbau nur eine wirtschaftliche Berechtigung, wenn sie als Brauware vermarktet werden kann. Das setzt einen Rohproteingehalt unter 11,5 % und einen Vollgerstenanteil von mehr als 85 % voraus. Die gedroschene Rohware ist bei durchschnittlichen Naturalerträgen sowohl bezüglich Vollgerstenanteil (72 %) als auch Rohproteingehalt (11,9 %) sehr weit von diesen Schwellenwerten entfernt. Offensichtlich nötige Kompromisse der aufnehmenden Hand bei den Qualitätsstandards sowie überdurchschnittlichen Aufbereitungsaufwand unterstellt, dürfte eine Braugerstenabschöpfung von 40 % realistisch erscheinen. Daraus resultiert letztlich ein schwacher Durchschnittspreis für die Sommergerste. Dieser wird überwiegend von der Futtergerstenfraktion bestimmt und dürfte damit etwa 7 % unter dem Mehrjahresmittelwert 2015-17 liegen.

Der Anbau von Winterroggen erfolgt mit dem Ziel der Verwertung zu Brotroggen. Wenn die hierfür erforderlichen Qualitätsparameter (u. a. Fallzahl und Hektolitergewicht) nicht erreicht werden, hat das Korn nur noch Futterwert. Der gegenwärtige Stand der Auswertungen erlaubt noch keine belastbare Gebrauchswertdifferenzierung. Für die Prognose wird für den

³ EZP = Erzeugerpreis netto, WJ = Wirtschaftsjahr

⁴ Quelle: BEE, Stand 29.08.2019

Winterroggen 2019 deshalb ein einfacher Mittelwert von 13,60 €/dt unterstellt. Dieser übertrifft das Niveau des Mittelwertes für 2015-17 um etwa 8 % und ist vergleichbar mit dem Erzeugerpreis für Futtergerste.

Triticale findet überwiegend als Futtergetreide Verwendung. In den Abrechnungsmodellen der Händler sind neben dem Hektolitergewicht u. a. Mutterkornbesatz und Auswuchs als Qualitätsparameter relevant. Die Werte der bisher beprobten Schläge machen keinen Preisabschlag erforderlich. Der aktuelle Preis für Triticale von 13,20 €/dt liegt etwa 2 % über dem Preis für den Referenzzeitraum 2015-17.

Das Niveau der Rapspreise hat sich 2019 trotz des extrem niedrigen Rapsaufkommens in Europa infolge drastischer Anbauflächenreduzierung und schwacher Erträge nicht wesentlich erhöht. Marktexperten schätzen ein, dass die Rapspreise nur in sehr begrenztem Umfang von der extrem engen Marktversorgung in Europa profitieren. Die Entwicklung ist zu sehr von der Entwicklung der globalen Kursentwicklung bei Pflanzenöl/Biodiesel und von den Marktaussichten bei Sojabohnen abhängig. Bei den üblichen Abrechnungsmodellen nach Ölmühlenbedingungen wirkt sich der diesjährige geringere Ölgehalt unmittelbar über reduzierte Bonuszahlungen aus. Darüber hinaus schlagen bei sehr trockener Rapsrohware mit Wassergehalten weit unter der Basisfeuchte⁵ indirekt geringe Massegutschriften zu Buche. Der aktuelle Winterrapspreis von 36,60 €/dt resultiert aus einem Basispreis von 36,30 €/dt und dem geringen Preisaufschlag für 0,5 % Mehrölgehalt⁶. Im Zeitraum 2015-17 wurde trotz eines etwas schwächeren Grundpreises durch den Preisaufschlag für 43 % Ölgehalt ein um rund 3 % höherer Auszahlungspreis erzielt.

Von entscheidender Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Druschfrüchte ist deren Marktleistung, die sich aus den jeweiligen Produkten von Naturalerträgen und Durchschnittspreisen ergibt. Nach vorläufigem Stand der Erträge im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2019 fehlen bei der Marktleistung des Getreides im Thüringer Durchschnitt 66 €/ha (siehe Tabelle 3):

Tabelle 3 Marktleistung von Druschfrüchten 2015-2017 und im Dürrejahr 2018 sowie aktuelle Notierungen in Thüringen

Fruchtart	Leistung 2015-17	Leistung WJ 2018/19		Leistung WJ 2019/20		
		absolut	Differenz	absolut	Differenz	2015-17=100
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	%
Winterweizen	1.205	1.187	- 18	1.099	- 107	91
Wintergerste	979	1.112	133	1.039	60	106
Winterroggen	826	961	135	828	2	100
W.-Triticale	806	901	95	845	38	105
Sommergerste	963	1.068	106	887	- 76	92
Hafer	558	608	50			
Körnermais	1.382	998	- 384			
Getreide	1.118	1.134	16	1.052	- 66	94
Winterraps	1.373	1.089	- 284	1.097	- 276	80

Quelle: TLLLR, Dr. J. Degner

⁵ Standardqualität 9 % Feuchte

⁶ Standardqualität 40 % Ölgehalt

Der stärkste Einbruch der Leistung 2019 gegenüber dem Referenzzeitraum 2015-17 ist bei der flächenmäßig stärksten Kultur Winterweizen zu verzeichnen. Durch den drastischen Minderertrag fehlen hier rund 107 €/ha. Die Sommergerste verfehlt vor allem durch die Qualitätsprobleme das Leistungsniveau gegenüber dem Referenzzeitraum um 76 €/ha. Die Leistung der Wintergerste fällt dagegen um etwa 60 €/ha höher aus, weil sie 2019 fast den Durchschnittsertrag erreicht und dabei von einem höheren Preis profitiert. Beim Winterroggen ergibt sich der gleiche Umsatzerlös wie im Referenzzeitraum. Der Minderertrag wird durch einen höheren Preis kompensiert. Die Leistung von Wintertriticale verbessert sich, da hier der Naturalertrag im Vergleich zum schwachen Ausgangsniveau bei nahezu gleichbleibendem Preis gestiegen ist.

Die Wirtschaftlichkeit des Winterrapses ist durch die klimatischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einschließlich der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln von allen Druschfrüchten am stärksten betroffen. Schon im Dürrejahr 2018 konnte der Ertragseinbruch von knapp 20 % nicht wie beim Getreide durch höhere Preise kompensiert werden, so dass ein Leistungsdefizit von 284 €/ha zu verzeichnen war. Mit dieser Größenordnung muss auch 2019 gerechnet werden.

Abb. 1

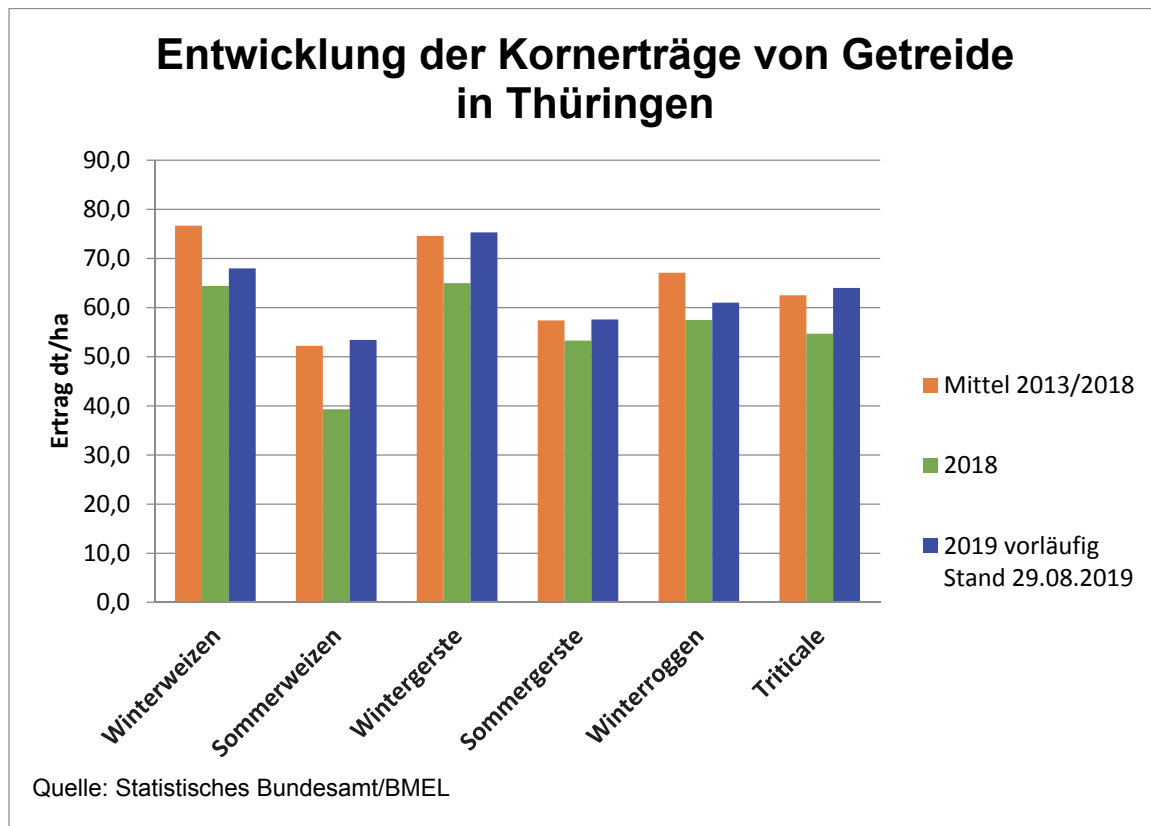
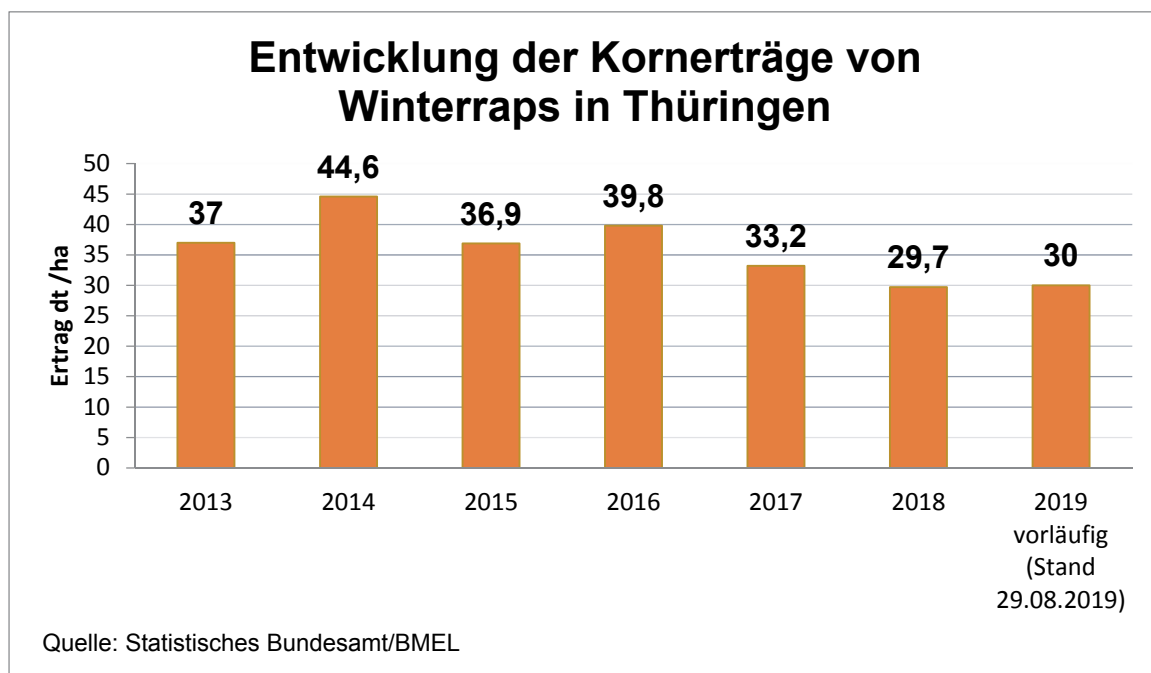


Abb. 2



Impressum

Herausgeber:

Freistaat Thüringen
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 8, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 57 411 1740
Fax: 0361 57 411 1198
E-Mail: presse@tmil.thueringen.de
Internet: www.thueringen.de/th9/tmil

Redaktion:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Referat 65 / Pflanzliche Erzeugung und Markt
Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Referat 31/Pflanzenbau und ökologischer Landbau
Referat 41/Ländliche Entwicklung, Agrarökonomie, Agrarmarketing

Titelfoto:

stock.adobe.com - Wolfgang Jargstorff

Stand:

29. August 2019

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.